

# SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 M., 60 Pfg.

Begründet von Albert Langen und Th. Ch. Heine

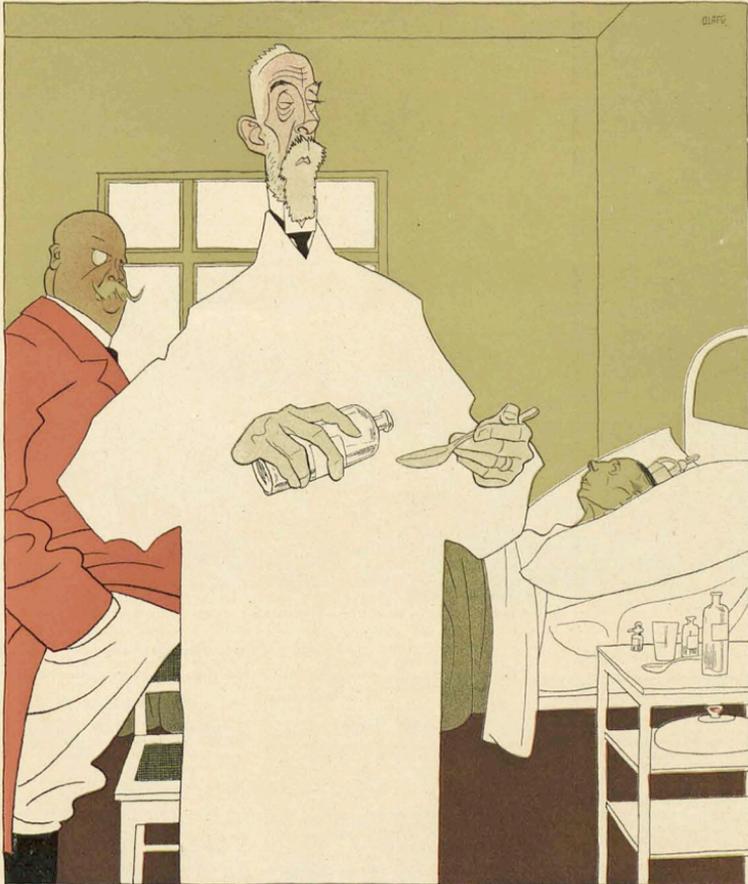
In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K. 4.40

Alle Rechte vorbehalten

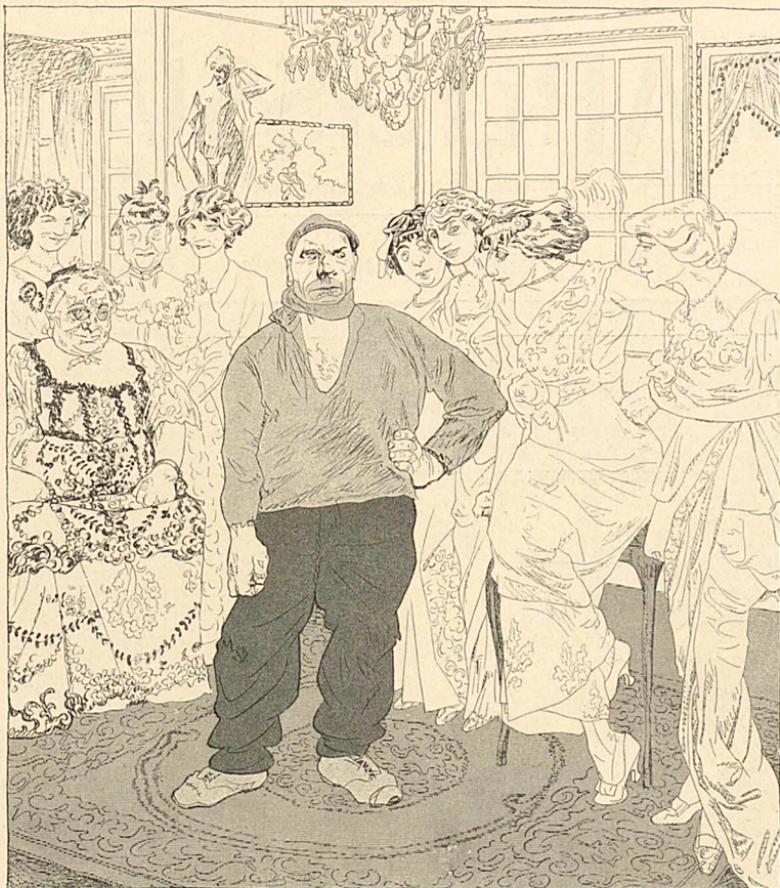
Copyright 1912 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H., München

## Die eingebildete Kranke

(Zeichnung von O. Gutfreund)



„Das Frauenzimmer da behauptet, entkräftet zu sein, und will billige Fleischsok.“ — „Sofo... Na, lassen Sie nur mich machen. Ich führe ihr ein paar norddeutsche allgemeine Redensarten ein, dann wird sie schon über diese ihre Idee hinwegkommen.“



„Ach bitte, machen Sie das nochmals nach, wie die alte Frau gequieft hat, als Sie ihr die Kehle zubrühten!“

## Zur Feuerung

Das Schwein, der Ochse, das Kalb, die Kuh  
Verteuern sich noch immerzu.  
Man fürchtet sehr, es steuere  
Der Preis ins Ungerne.

Man fragt bei dem Minister an:  
Hat die Regierung was getan  
Zum Schutze der sich mehrenden  
Die Fleischkost hart Entbehrenden?

Und Soden spricht: Soviel ich weiß,  
Entspricht der Lage auch der Preis;  
Er ist der unwillkürliche  
Und ergo auch gebührende:

Der Ochse, die Kuh, das Kalb, das Schwein,  
Sie sollten eben mehrer sein —  
Die Kofsen für die wenigsten,  
Die bleiben halt diejenigen.

So — so? Die Rede zeigt mir nicht,  
Dah es an Ochsen uns gebricht.  
Wir haben doch die mehreren  
Und größeren und schwereren.

Peter Schlemitz

## Vom Tage

Das englische Königspar besuchte, am nämlichen  
Tage die Gabel-Vergerie, an dem sich ganz in  
der Nähe eine schwere Grubenkatastrophe abspielte.  
In der „Zeitschrift des Zentral-Verbandes der Berg-  
bau-Betriebsleiter“ wird das Ereignis folgen-  
maßen gewürdigt:

„Doch abgesehen von der Unmenslichkeit Sr. Majestät  
in der unmittelbaren Nachbarschaft, muß das  
Unglück als eines der größten, die sich je erei-  
gnigt haben, bezeichnet werden.“

Der Landesauschuß Tirols hat zum eucharistischen  
Kongreß in Wien eine größere Summe votiert.  
Auf die Frage, warum dies bei den schlechten  
Finanzen des Landes geschehen konnte, antwortete

ein bekannter Freund des Kongresses: „Dies haben  
wir für Meliorationen und Abganlagen gebuddt;  
ich bit' Sie, der Weg ins Himmelreich!“

## Kronenorden III.

Von unserm Dichter Der- und Eubermann  
Nennimt man etwas, das erquickn kann.  
Er hat vom Kaiser einen Piepman kriegt,  
Wie er sonst nur auf Postverwalter fliegt.

Ach schmalge gratulierend mit dem Mund  
Und rufe: Ave, Wänne — trag ihn g'hand!

Vah, Herrmann, leben denken, was er denkt —  
Wenn die der Kaiser hoch den Piepman schenkt!

Und wannste so beim Dachmärktstiegen bist ...  
Du flehste, wiesle nu geliehen bist!

Nur immer mutig aufgehaut zum Herrn,  
Und auch die zweite Güte ist nicht fern!

Doch schwebste übers Kunstgeschäfft hinweg,  
Und alle teit'ich's Schimpfte bleibt im Dreck.

Peter Schlemitz

# Verlorene Liebesmüh'

(Schizung von G. Zempel)



„Sekt kunn' ma dō Veterana von Liebag's scho' wirkli amol hel'n; dōs war' nimma z'ruab.“ — „Na, waacht, jetzt brauch't's 's aa nimma; jetzt san sie 's Schickselgehn scho' g'woant.“

## Waldnacht

Von Hermann Hesse

Wir waren kurz vor Sonnenuntergang von einem Ausstieg im kleinen Boot zurückgekehrt, müde nach der Schwüle und dem stundenlangen Platzen auf dem breiten braunen Strom zwischen den ewigen Wäldern. Wir waren dem stinischen Dampfden begegnet, das jede Woge auf dem Stotang dort fährt und heimwärts nach Djambi unterwegs war. Wir hatten ein paar Teuben und einen Raubvogel geflossen, eine Dambushütte photographiert, die als letzter Rest einer vorjährigen Reisepflanzung in der Debe stand und wo sich ein alter Nalaye mit seinem Ziel sorglos vom herinnachenden Oshungel belagern läßt, wir hatten ein paar große grüne Schmetterlinge gefangen und uns schließlich betten müssen, um vor der Nacht zurückzufahren.

Als wir anlegten und heiß von langen engen Eisen über den kleinen Ländleli vor unserer Süfte stiegen, ging eben die Sonne dunstig über dem Waide unter der Strom blinnte trüb voraus, und

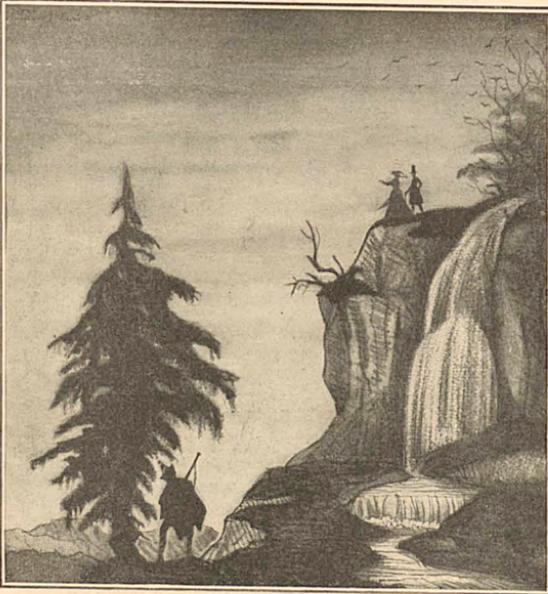
die Ufer wurden schon finster, als bräute der Wald von beiden Seiten herein und wolle die schmale schmale Lichtbahn erdrücken.

Ehe die Nacht und die Strofbile kamen, war es eben noch Zeit, sich am Ufer ein paar Eimer voll Flußmolter über den Kopf zu gießen, ein frisches Drem anzuziehen und sich auf unsere große Veranda zu begeben, wo der dicke wohlwühlende Oshunge schon das Abendessen bereit hielt. Ich blinnte hinauf, es war schon dunkel geworden, und unsere Süfte stand mit der schwach erleuchteten Veranda schon und breit zwischen dem Ufer und dem hellen Flußufer, kaum hob sich noch das weiße Dalmblätterdach vom schwarzen Himmel ab. Was Nacht ist, weiß man nur in den Tropen. Wie ist sie schon und fremd und feindlich, die tiefe feste Dunkelheit, der schwere schwarze Vorhang, um so viel unergänzlicher und hinterer, wie der Tropenmittag glühender und prahlender ist als der nordische.

Wie festet uns um den großen unbeweglichen Eisenstift, wie ahen Fischchen in Del und Zwiebel, wir tranken von den vielen schweren, guten, ungesunden Getränken Holländisch-Indiens.

Zu sagen hatten wir uns wenig, wir waren fett Regen und Regen willkommen, zu betten, und wir waren müde und trotz des Nades schon wieder heiß und feucht. In der Finsternis führten ringsum die hunderttausend großfüßigen Teufeln, gläsern und schill ober tief und dunkel furrend, lauter als ein Streidorchster. Wir holten dem Spinnen den Tisch abräumen, nur die Flaschen blieben stehen, das schwache Lampenlicht ließ matt an der gelochten Wand hin und in die offene Nacht hinaus. Die Flinten lehten am Eingang, das Schmetterlingszug daneben. Einer legte sich in den Niesgestühl unter der Hängelampe und verlichte in einem Tauginiband zu lesen, der andere begann die Flinten abzurufen, und ich schlafte meine Düten aus Seitungspapier für die Schmetterlinge.

Freilich, es war kaum halb zehn Uhr, sagten wir einander Gutenacht und gingen hinein. Ich warf die Kleider ab und schlüpfte rasch in Dunfeln unter das hohe Moskitonetz, freckte mich auf der guten Matratze aus und laust in den weiten milden Schlaf von Halbchlummer, in dem ich seit langem meine Nächte hinbrachte. Es war nicht nötig, die



Wagen zu schließen, nur mit Mühe und autem Willen vermochte ich das Biered des offenen Fensterloches zu erkennen. Da drinnen war es kaum um einen Schoppen heller als zwischen meinen Bambusbüschen und Palmstammeln, aber man hätte die wilde Natur draußen gehen und stehen in ihrem nie unterbrochenen eignen Treiben und Tönen, man hätte hundert Stiere und amtebe den fröhlichen Geräusch des üppigen Wachstums. Das Leben ist hier wenig wert, die Natur schon nicht und braucht hier nicht zu sparen. Aber wir Wesen sind schon behälter hier, wir haben unsere Bombasbütte und haben schon einen kleinen Sampang mit fast hundert Malapen, die uns helfen müssen, den einzigen Urmahl anzugreifen, und fast letzten Ringst hier, zum ertennel seit die Welt lebt, Nistflugh und Arbeitsgefesse durch das Nichtst. Vor drei Jahren wurden hier noch in wilden schönen Streifzügen die Urmahlbeeren niedergeschossen, die dunkeln hellen Kubus, die sich nicht so lange halten konnten wie die lüthig graumänen Fisch im Meeren. Die Geelen der Urmahlbeeren schweben nachts überm Fluß, aber sie werden nur von ihren Weibern gefürchtet, und wir Weiber schreien ruhig und herrlich durch die Wildnis, ertelen in unserem verkehrtem Malaplich selte Befehle und sehen die dunkeln uralten Eichenbäume ohne Nahrung fallen. Man braucht sie zum Werftbaum. In dessen Halsgebanten dämmerte ich ein, hing müde schwere Stunden wüsten Traum und Wirklichkeit. Ich war ein Stink und am Weinen, und eine Mutter wiegte mich mit Gesänge, aber sie sang Malaplich, und wenn ich die bleischwarzen Augen schloß und sie ansehete wollte, so war es das tausendjährige Malaplich des Urmahlbees, das über mich beugte hing und mir züflüsterete. Ja, hier war ich am Bergen der Natur; hier war die Welt nicht anders als vor hunderteilenden Jahren. Man konnte Orakelsteine an den Bauerlöcher nagen und den Gesinnos ihre Nistflugh mit Woterbooten verderben, aber gegen den Urmahl wurden wir noch eine gute Stelle nicht auffommen. Da froß die Malaria unsere Leute, der Krot unsere Wägen und Hünten, da verweseln und veralgeln Wälder, und aus dem Waldbauern trieb elend und immerzu neues Wäldergesenge empor, gel und nicht umbringen.

Eine mächtige Erstschütterung weckte mich plöglig; ich sprang ummittelbar aus dem Schlaf in die Höhe, fiel wieder um, stand wieder auf und zog, nun ermahnt, den Rückenbleier auseinander. Ein wildes, weiches, furchtbar großes Licht schlug mich blendend entgegen, und erst nach Augenblenden er-

kamnte ich, daß es das Licht von vielen, ohne Pause aufeinanderfolgenden Wägen war. Der Donner raufste mit Gescheue hinterde, die Luft war seltsam betogt und voll von Elektrizität, die ich in meinen Fingerbluten jucken fühlte. Benommen taumelte ich zum Fensterloch, die Luft der Wäge war mir schaumte und seine Nänber verschob wie die Fensterhebel eines vorüberziehenden Eisenbahnzuges. Da schaute, auf zwei Schritt Entfernung, der Wald mich an, ein umgerührtes Meer von Formen, von Aufstehenden, Laubungen und Felsen, moogend und in Bewegung sich wehrend, von den Wägen überfliegen und jäh bis ins zukende dunkle Meer hinein verwandelt, fröhend und empört. Ich stand am Fenster und starrte in das Linseneis, gelendet und betäubt, und fühlte mit überwachem Ginnen das rasende Leben der Erde sich ertigen und vergehen, und hand sauglüssen mit meinem ertropfenden Geblüt und Gefühlsleben, daß sich dem Leben nicht unterbeute, und sah neugierig zu und dachte an viele Nichte und Sage mernde Leben, an alle die vielen, vielen Ständen, da ich so wie hier irgendwo auf Erden gefunden war und fremde Dinge und Erscheinungen betrachtet hatte, gefürht und betogt von dem seltsamen Riech des Aufstehens. Es kam mir nicht einen Augenblick fimmis vor, daß ich im Süden des Samprahades von Sumatra sehe und einem tropischen Nachtgewitter zusehe, ich empfand auch keinen Augenblick eine Ahnung von Gefahr, sondern ich fühlte voraus und sah mich noch hunderteil, an weit von hier entfernten Orten, einlam und neugierig stehen und dem Landbreitenden mit Verwunderung zusehen, dem das Landgefildisse und Ueräumflöße in mir selbst Antwort gab und mich verblüdete. Genau mit demselben Gefühl von Erstirrenheit und unerantwortlicher Aufschauerglätte hatte ich als kleiner Knabe Sire herben über Schmetterlingspapilien aufbrechen sehen, mit demselben Gefühl hatte ich in die Augen von Sterbenden und in die Kehle von Wägen gesehen — nicht mit dem Wägen, diese Dinge zu erklären, nur mit dem Bedürfnis, bald ja sein und ja seinen der seltenen Augenblicke zu vernehmen, in denen die große Stimme zu mir sprach und in denen ich und mein Leben und Empfinden bisinwand und wertlos wurde, weil es nur ein dünner Oberton zu dem tiefen Donner oder noch tieferen Schwingen des unergreiflichen Geschehens wurde. Die Stunde war, da, die felle, lang erbarthe, nicht ins Land und sah im weissen Licht der tausend Wägen den Urmahl sein Gesinnel verengen und

in tiefer Zobelangst erdhauern, und was da zu mir sprach, das war genau das, was ich zehn- und hunderteil im Leben erlebt hatte, kein Wäld in eine Alpenflucht, denn fähren durch einen Meerflum, beim Gehen des ertirenden Jödnos auf einer Schloße und doch ich nicht umzubringen sam und doch immer wieder zu ertreiben strachten muß. Und täglich war alles zu Ende, und was wonderbares und schauerlicher als der ganze Gemitterlam. Kein Wäld, kein Donner mehr, nur namenlos hilde Finsternis und das Niederfliegen eines wilden, ertigen, schillmndschiefen und negens. Dingstum nichts mehr als das tiefe, wühlende Nausen und der geile Geräusch der aufgewühlten Urmahlbeeren, und eine so tiefe Unwissenheit und Schlafbereitschaft, daß ich noch im Leben einschließe und auf meine Matraxe taumelte und nicht wieder erwachte, bis beim gelben Sonnenaufgang der Wald noch hunderteilumigen Geben der Wägen widerpalle.

### Dahem

Ihr habt euch still und heimlich weggemacht. Nun glänzt um euer Gläd die helle Nacht und löse Euch.  
Der Fisch raucht fort und fort in euren Traum. Der Fall fällt ins Gras die reife Frucht vom Baum und rollt euch zu. Dr. Criegsag

### Macao

Von Otto Seyha

Wir begannen um ein Uhr nachts, und das Spiel hieß Macao.  
"Macao ist der König der Spiele." Einer der Italiener, die in unserer Gesellschaft waren, sprach diesen Satz immer wieder als Nötten aus, er wiederholte ihn jedesmal, wenn ihm die Karte um Laufe einer Nacht gänzlich geblieben war. Wir dienten diesem König Macao für Nacht mit der kimmnen Nömmation eines Pfisterstülmans. Mit der erbarmungslosen Negelmäßigkeit von Sportseuten, die in Keimling still, arbeiteten wir, der Ginzindachtig fast um noch an anderen Plätzen. Dann wurde in Eile gegessen und wenig geschlafen. Die Nichtiges zu tun hatten, verurtheilte wohl aus, das zu ertischen. Aber es war nicht Zeit für uns alle ohne Uebererintaus selbstverhandlich, daß es nichts Nichtiges auf der Welt gab, als das, was nach ein Uhr nachts im Parterre am Spielstülm ange- geschah. Am und her mochten die Menschen gehen oder berüht werden, ihre Erfindungen machen und ihre Streifzügen austragen, es war ertennel. Stoh und es war, daß sich einzelne von uns einmal ein anderes Leben geführt hatte, daß da Leute waren, die einmal soviel von ihrer Zeit zu eigen gaben, daß sie die Verurtheilten ertelen und ausüben konnten, denn sie fübten jent Ziel verdienstlicher Art, und viele hatten den Postgrad, daß sie nicht mehr. Wie die Berurteilten im Macao lebten wie die Gefangene des Macao, das uns weniger als die ertennelste Freiheit ließ, Leute aller Nationen und Sprachen, denen nichts gemeinam war als das Sod des verdienstlichen Geldes, und die keine Legitimation brauchen als das bare Geld, das vor ihnen lag.

In diesem Preis kam Viktor Römer. Er war ein hübscher, frischer Junge, neunzehn- jährig, mit heller Stimme und voller Leben, kam direkt von unseiner Heimat, die er nicht verlassen. Er geriet unter uns, weil Anwalt Römer Römer sein Onkel war, der einige Vermandte in der Stadt hatte, die er nicht verlassen wollte, sondern einen Brief mitgeschrieben hatte. Daraufhin wurde er eingeführt.  
Wobte der Anwalt das Parterre wüthlich für eine gewisse Erziehungsklasse nicht aber, sondern ihm die Verude des Neffen untertag, wenn er gerade schlafen wollte, unangenehm — genug, er brachte ihn nach Hause, aber er wollte nicht ohne zu lägen schreiben, daß der Junge fast fortwährend unter seinen Augen sei.  
In den ersten Tagen zeigte Viktor niedrig und voll Schüchternheit, aber er wurde ein — Wägen Sie mir es nicht überlassen, wenn ich diese unangenehme Krone hier auf meines Wägen leisten möchte? Der siehen Sie nicht, daß ich Sie auf das andere Darf legte? Ich hoffe nur, Ihnen dadurch nicht annehmend zu erterscheinen, und möchte Sie um meinen Preis damit schädigen. So unangenehm lernte er sein Geld; seine Wägen wenigstens drücken in ähnlicher Weise seine Gedanken beide aus. Gesehe Wägen! Niemals hatte es noch an diesem Leben die Art zu erleben gesehen. Was da an Freude bringen lag, an Grol, daß er mit dabei war, und weds namenloser Nespelt vor allem, was ihn umgab. Er ertreichte das Angenehme in diesem Leben, das man verneinens Nötig von ihm nahm. Ja, einmal gab ihm jemand unangenehmer eine ertinnlich eingetragte Dantost, die er nicht nahm sich noch Zeit, den Jertum zu ertären.  
Es war nicht möglich, daß es lange so blieb. Am Parterre war es nicht möglich, physikalische Beobachtungen anzustellen und garte Nüchternen zu

nehmen. Es ging fort eine leiblich scharfe Luft, und wer nicht fort wollte, wurde, wie besser ist. Aber der Junge wollte das nicht begreifen. Oben von einem zum andern mit feinen gläubigen Respekt und erfand treffendste Theorien, aus denen hervorging, daß das Macaco eine höchst vornehme und edle Beschäftigung sei. Es legte niemand viel Wert auf solche Rechtfertigungen. Die Macacos wurden, wie besser ist, aber wir wie mit Klammern festgehalten wurden, rotierte unablässig, und die Jungen Hände tauchten an Häberwert herum, das er nicht verlor. Nachdem er mit feinen ethischen Theorien seinen Erfolg bei uns gehabt hatte, erfand er seine Methode, — eine unfehlbare Methode, im Macaco zu gewinnen.

„Hören Sie, Herr“, sagte ich damals nachmittags, als wir aufbrachen, zum Amvatt Omer, der seinen Obermann nachsahle. „Das geht so nicht weiter. Man nimmt Kinder nicht in eine Gehege, wo das Fieber ist. Mit uns mag das eine andere Sache sein. Wie halten es durch, und wer von uns flücht, hat barte Knochen. Aber mit dem Kind ist das denn doch nicht baselbe.“

Er zuckte zuerst die Achseln, sah geradeaus und meinte schließlic, während er seine Pfeiffe fast freiziehete, daß seine drei Karovierer entschieden hätten, und daß es gar nicht auszubedenken sei: wenn damals nicht der Karovierer gekommen wäre —

„Davon ist nicht die Rede“, sagte ich. „Ich war geradeaus wendend auf den feinen, starknachigen Menschen, der das angerichtet hatte. „Ich spreche von Ihrem Neffen.“

„Ja, ja. Er macht sich, macht sich.“

„Finden Sie wirklich? — Lassen Sie sich etwas sagen. Wie wir anfangs, unsere Sache und Mächte so zubringen, wie wir es tun, waren wir um vier Leute mehr. Hauptmann Haller ist Stallmeister geworden, hat irgend einer gewissen Fürsichtigkeit, Fris Sebald ist von seinen Eltern mit Gewalt in eine Dienstverpflichtung gebracht worden, und dem alten Palmer hat man irgendwo in seinen Heimatsort, vornehmlich nicht weit vom Armenhaus, einen Aufenthalt gefunden. Von den dreien hat aber keine eine unfehlbare Methode erfunden, um im Macaco zu gewinnen. Der die erfand, hieß, wie Sie sich erinnern dürften, Hans Friedric und starb ein paar Wochen später an einer Neveloverkugel. Ich bin jedoch irgend welche Erfindungen.“

„Er sah das schließlic ein und verlor sich, den Jungen gründlic im Gebet zu nehmen, ihn, wenn es nicht anders gehen konnte, nach Hause zu schicken. Nicht hat er um meine Mithilfe.“

Im Abend nahmen wir Vittor vor. Der Dattel sagte ihm, daß es nicht für ihn sei, daß er in Stand sei, in seinen jungen Jahren, ja um at in seinen jungen Jahren! Er erklärte, daß er bei seiner einzig, übrigens nur einmaligen Einführung wirklich nicht gehend hatte, daß sein Neffe ein Spieler werden sollte. Er war sehr gut als Dattel, und die moralische Enttäuschung hatte alle Aussicht der Gerechtigkeit, die in solchen Fällen wünschenswert ist.

Vittor war ethisch zernüchert. Er beteuerte, daß er doch nur vorübergehend, nur zum Vergnügen spielte, durchaus nicht aus Lebenslast, wenn gewiß nicht, daß er jeden Moment aufbrechen konnte und nur noch einmal, nur noch heute nach mit-tun mochte, um seine Methode zu probieren.

„Nun, das konnten wir alles; fonnob das vom „zum Vergnügen spielen“, wie das von „nur noch heute nach.“

„Nein, lieber Vittor“, sagte ich ihm mit feiner Vaterlichkeit, als ich zur Verfürgung hatte. „Lassen Sie es lieber aus heute nach. Sie können ja bis jetzt nicht viel verloren haben. Sie haben stets niedrig gespielt, ein paar hundert Kronen höchstens können es sein. Das erträgt man. Aber Sie dürfen sich glauben, daß es nicht so weitergehen wird. Macaco — das ist seine Mithilfe der Zufall selbst, für den es keine Gesege gibt. Daß Ihre Methode falsch ist, dafür will ich Ihnen bürgen.“

„Er hatte fast Tränen in den Augen. „Nein, ich kann es nicht glauben, daß meine Methode falsch ist. Ich habe alles so genau gezeichnet. Und sein Sie mir nicht böse, wenn ich heute nachts noch komme. Es ist gewiß und wahrhaftig das letzte Mal. Ich gebe Ihnen mein Wort darauf!“ Da war weiter nichts zu machen, das haben wir ein.

eines feinen Verborgens, der Besserer der ein-zigen unfehlbaren Methode, um im Macaco zu gewinnen, schien nicht die Absicht zu haben, seine Mächte weiterhin im Partout zu verbringen. Er nahm eine feine, hübsche Wohnung, begann Secretionen zu betreiben, und rotierte sich über-haupt als solider, nicht unbeeinträchtigter Junggeheile ein. Seine Mutter schrieb Antage auf Antage an Dattel Männer, der ihr wohl aber über mit-teilen mußte, daß Vittor nicht mehr den größten Teil der Zeit unter seinen Augen verbringe. Das ängstigte die alte Dame, und sie schickte ihrem Geine Ermahnungen, die zum Beobauern der Be-schäftigung, deren Kapital er mitgenommen hatte, fruchtlos blieben. Wartens, der Hauptverdiener, war mittend, und Doktor Sanders, dessen Spiel-prinzip die Verlicht war, (saher, daß ihm so etwas nie passiert wäre, ohne diese frohe Mithilfe und ohne diese unfehlbaren Sinderbramen.)

„Da war allerdings ein Fehler, er hätte wissen sollen, daß die Macacofarte ihren Willen hat, und daß Raiotist und Sinderbramen nichts zur Sache tun. Ein paar Monate später traf ich Vittor auf der Straße. Er sah glänzend aus und kam sofort auf

mich zu. „Wie geht es dem Dattel?“ fragte er etwäh. „Ich sehe ihn nie. Sagführer will ich ihn nicht hören und des Nachts. — Sie wissen ja, ich habe mein Wort gegeben, nicht mehr dorthin zu kommen. Glaubt es noch immer so zu sein feiner?“ Da war er wieder, der alte Respekt in seinen Augen.

„Ja“, sagte ich. „Eine Weile wird es wohl noch so gehen.“

„Ob, es ist so wunderdörsen gewesen! Erinnern sich die Herrn aus noch manchmal an mich?“

„Ich konnte ihm versichern, daß ich einige der Herren recht häufig an ihn erinnere.“

„Das freute ihn sehr. „Bitte, wollen Sie alle von mir recht, recht herzlich grüßen!“

„Ich sagte es zu und ging. Nach zwei Schritten aber drehte er mich wieder ein. „Ich möchte Ihnen doch noch etwas sagen!“ — und wurde rot. „Meine Methode damals, auf die ich so stolz war. — Sie erinnern sich?“

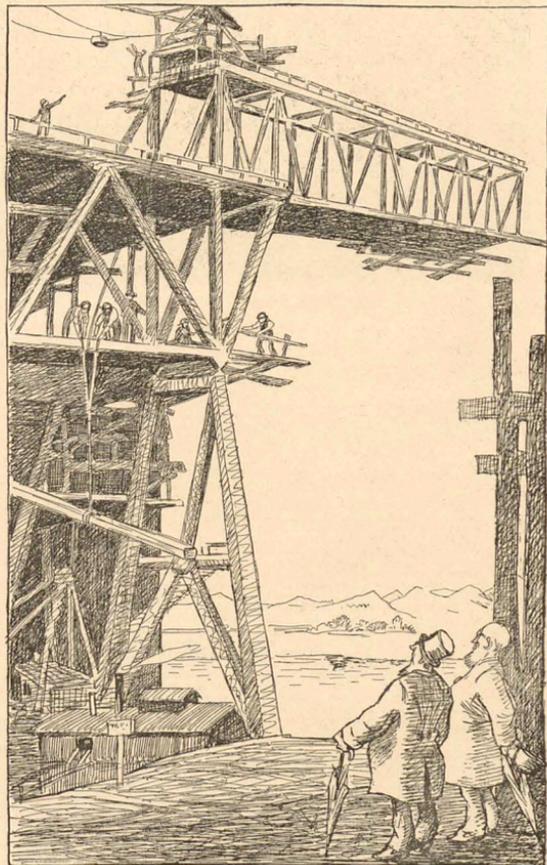
„Ich erinnere mich.“

„Ich habe nachgedacht, sie war doch falsch, die Methode. Die Macacofarte ist unübergebar.“

„Ja“, sagte ich und sah ihn an. „Das ist auch meine Ansicht.“

## Rätsel der Technik

(Zeichnung von E. O. Peterfen)



(Stimme von oben) „Läß ab! — hüäh — laß ab, sag! — nach dräh'n mer'n anders rum! — — — Es ist doch völlig unfaßlic, Herr Kollega, daß eine so komplizierte und exakte Arbeit in dieser Sprache zustande kommen kann!“



„Und seine Braut?“ — „D, 'n ganz kluges Mädel, aber doch noch bumm genug, um zu gefallen.“

### Das fremde Tal

Es blau verblühen, bergesamt,  
Von ungewissen Leben groß —  
Weiß so mit gold, ein fremdes Tal.

Schon morgen, weiß ich, fällt dich fast  
Ein Menschlein an mit Menschenlos —  
Weiß fremd, weiß gold mit eine Nacht!  
Seine Nacht-derdies

### Chronik der Weltereignisse

Von Robert Eden

Es ist tieftaunig, daß man Stammbäume gleich eine Flotte bauen muß, wenn man aus irgendeinem Grund ein paar Milliarden braucht, und jene ebendrin den Obleger verstanden muß. Ein derartiges herloses Vorgehen, durch welches einem das schönste Geld verbleibt wird, hieß in früheren Zeiten Wucher, jetzt nennt man es Anleihebund. Daraus ist dann der französische Wucherstreue mit seiner Flotte glücklich aus dem Wasser, und Frankreich hat eine Marine, welche bis zu ihrer Erbauung so gut wie unangreifbar ist. Verschiedene Herren in den russischen Ministerien werden dafür sorgen, daß die Waldsäule nicht in den Himmel wachsen und die Flotte durch Dinausfischen ihrer Schwärzdamme davon schützen, daß der Schiffspart allzu schnell veraltet.

Die orientalische Frage gehört zu jenen, welche man am besten wieder durch eine Frage beantwortet, wozu eine ungemündliche Geistesgegenwart gehört. Graf Derost hat sie bewiesen, indem er die Mächte zu einem Gedankenanstausch einladet, bei welchem der Vorteil im vernehmen auf seiner Seite war. Derselber hat die größte Erfassung darin, wie man Wölfer in den April schießt, und ist daher zur Lösung der mazedonischen Frage berufen. Natürlich wirt es die Oberst nach der Expedierte; denn es ist jetzt die Pflicht der Ärzte, sich mit der Lösung der österreichischen Nationalitätenfrage zu beschäftigen. Die Albanesen haben im Wege einer Landpartie die Jungstufen geführt, da sie aber ihren Auszug nicht rechtzeitig als wissenschaftlichen Sonar bescheinigen, eine miserable Unterart gefunden. Immer-

hin ist es ihnen gelungen, die Sommerreise von Iteuf, welche bislang stark vernachlässigt war, in weiteren Kreisen bekannt zu machen. Die Albanesen erheben zum Zeichen ihrer friedlichen Gesinnung per Tag nie mehr als vierzig Personen, was ohne jede Bitterkeit geschieht und als eine Art von Wältern aufzufassen ist. Die Ärzten sind sehr geneigt, dazu herzlich zu machen, so daß seine Ungemündlichkeit auskommen kann. Was fängt ein Albanese mit einem angebrochenen Wucherstreubend an, wenn er mitten im Schien auf die Urstube aufmerksam gemacht wird? Nichts natürlich, als daß er sich gegen die Jungstufen wendet, von welchen noch ein unbegrenzter Vorrat vorhanden ist; jeder Albanese führt ein Notizbüchel bei sich, eine Art Stapelbroschüren, in welchem die verschiedenen Stammbäume in der Reihenfolge ihrer Ausrottung abgebildet sind. Die Parthysfrage ist in ein altes Stadium getreten, da niemand voranzufahren konnte, daß die dreißig Jahre so rasch ablaufen und daß Ende der Schwärzflut so überflutet eintraten werde. Eine lex Parthys ist um so dringlicher, als ein hervorragender Schriftsteller die Würdigung ausgesprochen hat, es könnten nach seinem Edele jugendliche solche Stücke von ihm aufgeführt werden, welche ausgerechnet im zweiten Akt seine letzten Geheimnisse enthalten und bei seinen Lebzeiten werden. Es muß daher ein Gesetz erlassen, durch welches vorerst das Publikum dreißig Jahre lang vor den Ärzten und unmittelbar anschließend die Autoren weitere dreißig Jahre vor dem Publikum geschützt werden. Man wird eine eigene Wölfe speziell für tieftaunige meiste Älter erlassen, um einen Ort, welcher voraussichtlich die gefährlichste Lage von ganz Europa haben wird.

Während somit die Weltlage im ganzen sehr befruchtend ist, da von den erwählten Unglücksfällen hauptsächlich nur die davon Betroffenen zu leiden haben, zeigen sich auf volkwirtschaftlichem Gebiete unerreichte Erscheinungen, unter welchen man bei tieferem Nachdenken entsetzt leben kann, vorausgesetzt, daß man die erwähnten traurigen Ereignisse gehörig verfolgt, wozu ein gewisser Fleiß und eine höhere Bildung unerlässlich ist,

während die Herren Analysten derartige Fragen durch ein Abschleifen lösen, ohne zu ahnen, wie schlecht es ihnen geht. Man muß schon ziemlich Kenntnisse besitzen, um sich über die Passivität der Handelsbetriebe geäußert finden zu können, und auch dann wird man durch kein periphrastisches Wohlwollen sehr leicht von einem Schmezer abgelenkt. Die Handelsminister der europäischen Kulturstaaten sind damit betraut, über die wachsende Einfuhr aller möglichen Artikel zu ergauern, während die Finanzminister die Erlaubnis haben, sich über die erhöhten Zollmaßnahmen die Hände zu waschen, freilich auch einen Teil der Einnahmen dazu verwenden müssen, die Professoren dafür zu bezahlen, daß sie wissenschaftlich bemessen, daß es kein Nationaler ist. Um die Handelsbetriebe zu verbessern, befehlen man die Leute so stark als möglich, damit ihnen kein Geld übrig bleibt, Waren aus dem Ausland zu beziehen. Derselber ist die Leute taufen sich gegenseitig die Papiere ab und verdienen daran so viel, daß sie die Renten ganz vergessen, so daß der Staat wegen des unerschöpften Reichthums der Bevölkerung verdirbt ist, jene Schulden zu machen, welche ihm derlei Verdrüssnis in den Parlamenten so freigeig bewilligt. Man plant daher, den Verdrüssnis zu verstaatlichen, um die Renten zu halten. Das Übel ist international und kann nur durch einen Staat der gesamten europäischen Volkswirtschaft geholt werden; erst wenn es außer den Staatsfinanzen nicht Ausrüstung mehr gibt, werden die Renten wieder begehrt werden.

Zum Glück werden alle irdischen Leibel durch eine Erfindung ausgelassen, welche schon zur Zeit der Wölferanberung bekannt, damals aber nicht hinreichend genützt wurde: den Fremdenverkehr. Erst sich sämtliche Europäer zu distinguieren vorzuziehen ermann haben, ist es eine patriotische Pflicht, sich gegenseitig ins Eingekungel zu führen, und selbst der Anruf „Du alter Stephanstamm, du!“ ist zu einem beherrenlichen volkwirtschaftlichen Faktor geworden. Fremdenverkehrshalter ist es ein Verdienst, sich zu überlegen, der Fremdenverkehr verdirbt uns mit der Teuerung, der Fremdenverkehr wird sogar im neuen Strafgesetzbuch als Verleumdungsgrund anerkannt, wenn es dem Ungefallenen gelingt, nachzuweisen, daß der Beschädigte durch den Zwischenfall genötigt wurde, seinen Aufenthalt zu verlängern.

# BURGEFF

ist und bleibt der  
beste deutsche Sekt!  
Wer Qualität will  
trinkt BURGEFF!



## Der 1911er

Jahrgang hat speziell für die Sektbereitung die vorzüglichsten Weine bereitgestellt. Bestehen der Sektindustrie. Wir haben für unsere neuen Füllungen gewaltige Quantitäten dieses Ausnahmehöhengangs gekauft und auch die von den Winzern in der Champagne verlangten, wie gekannt hohen Preise nicht lange Zeit hinaus einen hervorragenden Ersatz in den Marken

**Burgeff Jubläums-Cuvée**  
**Burgeff Extra Cuvée**  
**Burgeff Grün**

zu sichern.

Deutsches Erzeugnis.

Lageräume: 21266 Qm — 8 1/2 Morgen — über 2 ha. Zur Besichtigung unserer Anlagen, einer unterirdischen Kellerstadt mit ihrem Riesenslager, laden wir ergebenst ein.





„Wer is denn eigentli euer Vatta?“ — „Da Dreifüßträger; der bringt jeden Monat zwanzig Mark.“

**ETERNA**  
Radium-Taschen-Wecker  
Unverwundlich im Manöver und im Feind.  
In den kühnen Überraschungen erträglich.

*„Comptar“* ein Rechenapparat für gewöhnliche und komplizierte Rechenarbeiten

ermöglicht guten Rechnern spielende die Bewältigung gewaltiger Zahlenmengen mit größtem Zeitgewinn, selbst die kleinste Nervens, setzt nur die Fähigkeit, Zahlen lesen zu können, voraus.

ermöglicht schlechten Rechnern unfehlbar richtige Rechnen, einfache, zuverlässige **Additions- und Rechenmaschine** mit Kontrollwerk zu mäßigem Preise. Ausserdem bewährt für Buchhaltung, Statistik, Lohnrechnung, Kosten-analyse, Rechnungs-Kontrolle, Inventar, Adress, multiplexiert, selbstständig dividiert bis 20-stellig, glänzende Referenzen! D. R. P. u. Ausl.-Patent. K. Reichs-Staatpreis 2. Jahre Garantie. Preis Mk. 150.— Export nach allen Ländern. Austausch, Prospekt und Ansehen. Verwendung bewilligt und kostenlos.

Hans Sabelny, Dresden-A.

**Soennecken's Gold-Füllfedern**

Sicherheits-System

Weltbekannte Fabrik  
M 18 - 12 - 14 - 16 - 5 Körer

F. Soennecken • Bonn  
Sonne • Leuzn

Überall erhältlich

Stets auf der Höhe sind

**Herz Stiefel**

mit dem HERZ auf der Sohle

**NEU**

Special Stiefel zu 16.50 für Herren u. Damen

Erkennlich an diesem Zeichen

HERZ auf der Sohle

**REVUE** Cigarette bevorzugt jeder verwöhnte Raucher

4 Pfg. per Stück

Fein u. mild! **SULIMA** DRESDEN

Rasse-Hunde-Zucht-Anstalt und Handlung

**Arthur Seyfarth**  
Köstritz, Deutschland.  
Verwand sämtlicher Rasse-Hunde

Welbekanntes Etablissement — Gegründet 1864.

„moderner“ **Rasse-Hunde** einleitet, Abstammung u. Bildung. Salmo-Schneckenstein bis z. gr. Renommir. Wach u. Schutzhund sowie alle Arten Jagdhunde. Garantiert erstklassige Qualität. Export nach allen Weltteilen unter Garantie gesunder Ankunft zu jeder Jahreszeit. Preisliste franko. Illustr. Pracht-Album mit Preisverzeichnis selbst Beschreibung d. Rassen H. Z. Das interne Werk: „Der Hund und seine Rassen, Zucht, Pflege, Dressur, Krankheiten“ M. G. Liefert viel europäischer Hunde. Prämiert mit höchsten Auszeichnungen.

Die verehrlichen Leser werden gebeten, sich bei Bestellungen auf den „Simplicifimus“ beziehen zu wollen.

Neueste Erfindung!

**Master's Federhalter Penkala**

D. R. P.  
Preis 10 u. 15 Pf.



Daumendruck auf den Knopf, Feder fällt heraus

„Penkala“ Füllbleistift Mk. 1.—  
Neueste Luxus-Ausführung in herrlichen Farben Mk. 1.50, mit Retraher oder Gold-doppel-Ring Mk. 2.—  
Ed. Mosler & Co. Köln-Zagreb  
Berlin-Neu-  
Köln-Zagreb  
In allen besseren Schreibwaren-Handlungen erhältlich!

**K. Studenten-**  
Mützen, Bänder, Bier-zipfel, Pfeifen, Fach-sachen, Wappenkarten, Jos. Kraus, Würzburg 2. Stad. (Telef.-Fabr.)  
Illustr. Katalog gratis.

Cigarettenfabrik Jean Vouris, Dresden-A. 19

**KENNER**  
fordern **SELAS**  
Cigaretten!

**ZEISS**  
**FELDSTECHER**

Zu beziehen zu gleichen Preisen durch die meisten optischen Geschäfte sowie von

Berlin :: Hamburg  
Wien :: London

Paris :: St. Petersburg  
Mailand :: Tokio

**CARL ZEISS JENA**

Prospekt T 35 kostenfrei.





„Hat denn der Kranke auch dieweilen lichte Momente?“ — „Ja, jedoch doch! Sobald die Inad'je ins Zimmer kommt, schreit er: 'raus! — raus!'“

### Lieber Simplissimus!

Der Rittergutsbesitzer eines Dorfes hat sich von der nächsten Garnison zur Silberseilung Verzeu- rauer erbeten, die ihm auch auf vierzehn Tage bewilligt worden sind. Schon am Ende der ersten Woche gehen die Besuche nach Feierabend in das nahe industriereiche Städtchen. Der Gutbesitzer bemerkt dies und fragt sie: „Warum lauft ihr denn jetzt alleabendlich in die Stadt und bleibt nicht hier im Dorfe?“ Da antwortet ihm einer: „Hier im Dorfe sind wir durc“.

In der Nähe des Kamenez-polje drangen bei Nacht serbische Partisanen über die Grenze nach stalten den armen Alt Naffus drei Dammel; doch gelang es glücklicherweise, gerade den Anführer der Bande gefangenzunehmen. Am nächsten Morgen begab sich Alt Naffus mit dem Stab zum serbischen Grenzkommissar, um Klage zu führen; sie fanden ihn aber nicht zu Hause, denn — er war der Gefangene.

An derselben Gegend machte der Kaufmann Niffat Aga al Nuhurim aus Jedd Bagdadstraße, Sam hierbei aus Besuchen zu nahe an die Grenze, wurde von der serbischen Wache festgenommen und unter dem Verdacht der Espionage dem Kreisgericht von Suroch-Dubowica eingeliefert. Da er dringender Geschäfte halber nicht so lange warten wollte, bild in seinem Prozeß Kagafahrt erfolgen würde,

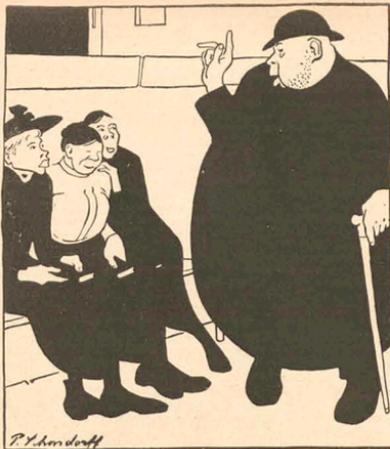
hat er um eine zweitägige Abfertigung gegen Erlag eines Eiderstellung von tausend Reichsdollern. Der einlichtvolle Kreisrichter ging darauf ein, setzte über die empfangene Kaution die vorge- schriebene Quittung aus und entließ Niffat Aga al Nuhurim; dem Polizeiwachmeister aber über- gab er dessen genaue Personalbeschreibung mit der strengen Weisung, diesen Mann nie mehr in das Gerichtsgelände hereinzulassen.

Das Amt eines Laboratoriumsgehilfen bescheidet seit einiger Zeit bei mir ein älterer Arbeiter, der bei mäßiger Intelligenz sich als äußerst zuverlässig und arbeitsfreudig erwiesen hat. Wie weit die Liebe zu seiner Arbeit bei ihm geht, beweist er mir täglich durch folgenden kleinen Vorfall: Ich hatte ihm eines Abends aufgetragen, einen Nieder- setzling auf einem Bergklostertrichter, einer Durch- schnittlinie, was bei Chemikern abzutun heißt. Am folgenden Morgen finde ich die Arbeit sauber ausgeführt. Dabei liegt ein Zettelchen mit der halb erstochen, halb einseitigen Aufschrift: Ge- nauigkeit und Abfälligkeit.

Der Karl Pfannschmidt war wegen gefährlicher Körperverletzung mittels seines Rutschherbens um vierzehn Tagen Gefängnis verurteilt worden. Am 1. Juli sollte er die Strafe antreten. Er richtete an die vereerte königliche Staatsanwaltschaft ein Gesuch um Aufschub, da ihm in dieser Beziehung sonst große Einnahmen entgegen würden. Was

Gesuch wurde nach geraumer Zeit abgelehnt. Anfang September erschien ein Schuhmann in seiner Wohnung. Aber Pfannschmidt niest bedeutungs- voll auf einen Poststern, welcher ergab, daß ein neues Gesuch an die Staatsanwaltschaft unter- wogen war. Hierin hat er um Aufschub mit der Begründung, daß seine Ehefrau schwanger und seiner Unterstützung daher jetzt besonders bedürftig sei. Das Gesuch war, da um eine Frist von drei Monaten gebeten wurde, an den Oberstaatsan- walt weiterzugeben. Es ward nach geraumer Zeit abgelehnt, der Beschuld dem dritten Staatsanwalt ergebnis übermittelt und von diesem an den Antrags- steller befördert. Dasselbst trat er im November ein. Pfannschmidt jedoch arbeitete rasch, und schon am nächsten Tage lag vor dem Obergerichten ein neues Gesuch mit der neuen und daher erneut zu prüfenden Begründung, daß er zur Auto- mobilbediense übergetreten sei und eine Unter- brechung seiner Einübungszeit leicht den Ver- fehler gefährden könne. Mitte Dezember war die Ablehnung des Oberstaatsanwalts perfekt. Den- noch nahm das Pfannschmidtsche Glück nun ein Ende. Durch eine Verhandlung des Ogerichten mit den befreundeten Ogerichten wurde die Strafe erneut, zu welcher die Post mit dem Ablehnungsbescheid eintreffen mußte, und eine Woche nach dem Verurtheilung trat der Schuhmann ein, der den Pfannschmidt verhaftete, als dieser gerade mit der Feder zu einem neu- begründeten Gesuch aushölte.





### Eizenz

(Zeichnung von T. Schenker)

„Und daß ihr mit mir a'füll mit die Buam unanand laaßt, außerdem er is im katbolischen Burschenverein. Nacha wird der gütliche Segen sch' a' nüt sch' n'!“

P. V. Schmidt



Grande liqueur Française  
**CORDIAL · MÉDOC**  
G. A. Jourde, Bordeaux



Wodurch die Zahl unserer Abnehmer täglich steigt, wird Ihnen sofort klar, nachdem Sie selbst ein Paar Salamander getragen haben. Fordern Sie Musterbuch S.

# Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin

Zentrale: Berlin W8, Friedrichstrasse 182

Wien — Paris — Brüssel — Amsterdam — Rotterdam — Basel — Zürich u. s. w.

Einheitspreis 1250  
für Damen und Herren M.  
Luxus-Ausführung ... M. 1650



Ersatz für Strohh- und Panama-Hüte  
**HALALI** gesetzl. gesch. durch D.R.P. Nr. 14.12.06 und ges. registriert in Oesterreich am 4. Mai 1911

**HALALI** ist das Ideal eines Sport-, Jagd- und Touristen-Hutes.  
**HALALI** imponiert durch seine fabelhafte Leichtigkeit, welcher so leicht keine männliche Kopfbedeckung gleichkommt.  
**HALALI** ist elegant, chic und besonders dauerhaft, wird in 20 hochsteigenden Formen und in den vornehmsten Farben geliefert.  
**HALALI** ist der modernste Promenaden-Hut.  
Nur echt mit dem Namen „HALALI“



Nur echt mit dem Namen „HALALI“

Niederlagen in den erstklassigen Geschäften der Branche.  
Ausverkauft durch Herrn A. Rutschmid, Metzler 4, Frankfurt a. M.

**WARNUNG:** Jede Nachahmung oder unzulässige Benützung des gesetzlich geschützten Namens „Halali“ wird auf Grund der einschlägigen Gesetzesparagrafen gerichtlich verfolgt.

Federleichte Pelerine „Ideal“



ist der praktische Wettermantel für Herren u. Damen, speziell geeignet für Alpinisten, Radfahrer, Jäger, überhaupt für jeden Sportfreund. Aus weichen weichen federleichten wasserdichten Himalaya-Loden ca. 600 Gramm schwer, 115 cm lang, in den Farben schwarzgrün, mittelgrün, schwarz, blau, braun, drap u. steingrün. Als Zusatz genügt die Angabe der Hemdkragenweite.  
Preis Kr. 21.—, — 18.—, — 15.—, — 12.— u. portofrei nach allen Ländern.  
Verlangen Sie Preisverzeichnis u. Muster von Ledermägeln für Anzüge, Damen-Costüm etc. franco.

Karl Kasper  
Lodenstoff-Verwandhaus  
Innsbruck, Tirol  
Museumstr. 225.



Muiracithin ist eine wirksame Kombination aus dem nervenstärkenden Lecithin und dem anregenden Muirapuama. Es hat im Gegensatz zu ähnlichen Präparaten eine umfangreiche, wissenschaftliche Literatur mit Gutachten erster Professoren.

Die sich auf eine Reihe von Jahren erstreckenden pharmakologischen und klinischen Untersuchungen seitens einer Zahl erster Professoren und bekannter Aerzte haben die eminente Wirksamkeit des Muiracithin erwiesen speziell in Fällen von vorzeitiger männlicher Neurasthenie und sonstigen neurosthenischen Erkrankungen des Nervensystems wie nervöse Depressionen, Unlust, Kopfschmerzen auf neurosthenischer Basis, Appetitlosigkeit usw. Ausführliche Literatur mit Gutachten jedem Interessenten kostenfrei durch die Fabrik.

Preis des Muiracithin pro Flasche 10 und 6 Mk. Erhältl. in all. Apotheken.

Warnung. Ersatzmittel und Imitationen weisen man im eigenen Interesse zurück.

Fabrik:

Kontor chemischer Präparate, Berlin SO. 16/28.

Man verlange:

Spezialiste F. S.



Prismen-Ferngläser

für Heer und Marine, See und Gebirge, Reisel- und Sport-Theater und Jagd von M. 80.— bis M. 185.— Zu beziehen von allen größeren optischen Handlungen, oder direkt von

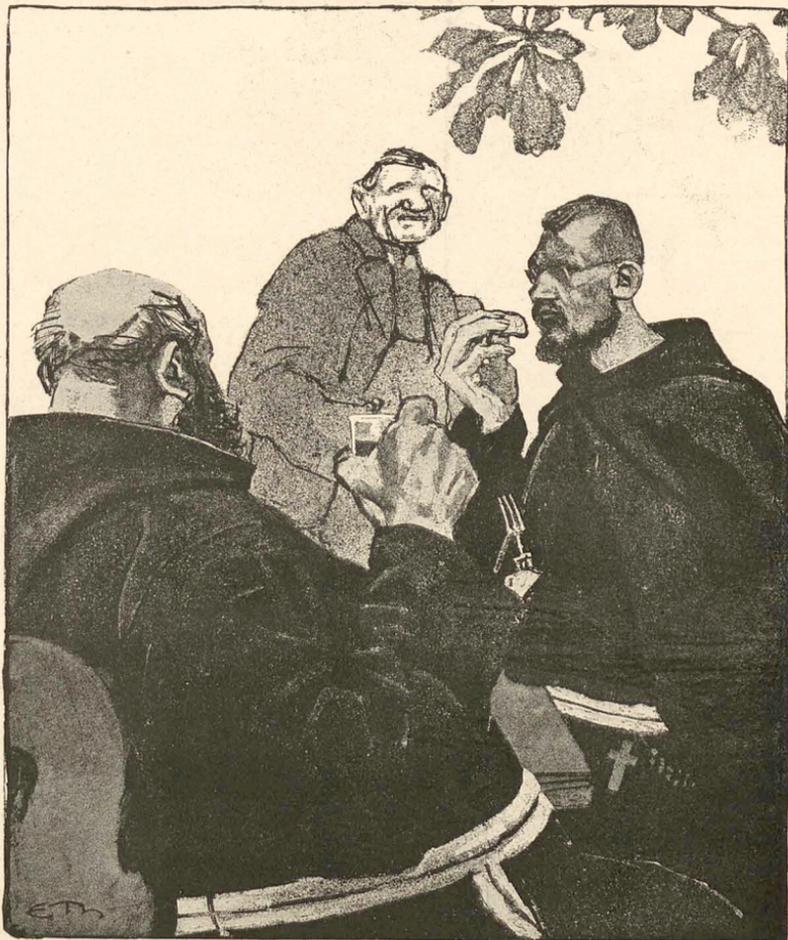
E. Loitz, Optische Werke, Wetzlar



SCHUHFABRIK · G. M. B. H. NOWAWES bei POTSDAM

Elegante Formen  
Vorzüglicher Sitz  
Bestes Material  
Einheitspreis M. 10,50  
für Damen und Herren  
Verlangen Sie Musterbuch





„Es was Gnats host aa no net 'gessen, Schneidbauer?“ — „Es kunnts as aa net essen, wann e' as Fegfeuer net erkund'n hätt!“

### Fleischnot

Der Herr Minister haben gut gespeißt.  
 Zum ersten gab es eine Ribbentroppe.  
 Der Koch verwandte drauf mehr Fleisch und Geist,  
 Als ein Monarch auf seine Liebingsstruppe.  
 Und dann Forellen blau in gelber Butter,  
 Von innen eine Symphonie in Kofa —  
 Da ward das Essen wie zu Haus! bei Mutter  
 Zur Paele in dieses Lebens Profa.  
 Als zweiter Gang ein Roastbeef, blutig innen  
 Und außen wie der Teint der Sottentotten,  
 Und drum, wie leichtgeschülzte Sängerinnen,  
 Ein Kranz von Döhnen, Erbsen und Karotten.  
 Dann ein Kapau, durch künstliche Entmannung  
 Zum Baumtrumpf des Menschen umgewandelt.  
 Fleißerisch wußt des Dramas höchste Spannung —  
 Desß führt der Mensch erst, daß er, essend, handelt.

Johann serviert zur leichteren Verdauung  
 Dazu Borsdorfer Pflafer als Kompott.  
 Man denkt dabei zur fleischigen Erbauung  
 Ans Paradies und an den lieben Gott.  
 Doch ach! Schon packt den Schmausenden beim Wicksel  
 Das rauhe Schicksal, das kein Mitleid kennt:  
 Noch etwas Kammerbert auf Pumpernickel,  
 Und dann der Aute feindl ins Parlament!  
 „Fleischnot? Verriekt! Bei diesen grauen Daaren  
 Schwär' ich als Mensch, als Staatsmann und als Christ —  
 Ich hab' es an mir selber heut erfahren —,  
 Desß man in Deutschland ganz vorzüglich isst.  
 Es kostet freilich etwas — allerdings!  
 Doch sagt: was soll das Sträßen dieser Raben?  
 Wie? Oder zweifelt wer rechts oder links,  
 Desß wir im Land die größten Dösen haben?“

Gegar Steiger

# Reiterfest

(Gedächtnis von G. Schöner)

Grompeter blühen in der Trub,  
und ich muß aus deinem Namen  
und muß aus deinem Namen  
und muß aus deinem Namen  
Ja Herr.

So ich muß und du auch ich,  
Graf du und ich auch ich,  
Graf du und ich auch ich,  
Graf du und ich auch ich,  
Ja Herr.

Wenn morgen der Grompeter blüht,  
du du fischen einen andern hast  
und auch in deinem Namen  
und auch in deinem Namen  
Ja Herr?

aus dem Thema

